

«Ich bin der Weg»

Jesus erscheint tunesischem Muslim im Traum



Arabischer Mann (Symbolbild)

Quelle: Unsplash / Rowen Smith

Oft nahm Abdel grosse Mengen an Alkohol zu sich. Er war Kampfsportler und Soldat. Zusätzlich wurde sein Leben durch den «Arabischen Frühling» durchgerüttelt. Auch heute geschieht dies verschiedentlich – aber aus einem ganz anderen Grund.

Abdels Herzens-Revolution begann rund drei Jahre vor den Aufständen, die im «Arabischen Frühling» mündeten. In einer muslimischen Familie aufgewachsen, betete er als Jugendlicher oft in der Moschee. Verschiedentlich geriet er mit seinem Vater in Konflikt; Abdel wollte eine höhere Ausbildung durchlaufen, Papa forderte dagegen, dass sein Sohn möglichst bald «Geld macht». Er ging ins Militär, wo er irgendwann rausgeschmissen wurde und für einen Monat hinter

Gittern landete. «Ich hatte das Gefühl, als hätte ich alles verloren – die Militärschule, die Aussicht auf einen Job und die Beziehung zu meiner Familie.»

In der Hauptstadt Tunis fand er einen Gelegenheitsjob. Dieser hielt ihn über Wasser, aber nachts schaute er tief ins Glas. Wie viele andere frustrierte junge Männer in der arabischen Welt blickte er in eine düstere Zukunft.

«Wir haben Mohammed!»

Ein muslimischer Freund offenbarte ihm eines Tages, dass er sich entschieden habe, Christus nachzufolgen. Abdel explodierte: «Das kannst du nicht tun! Du liegst falsch, wir haben Mohammed!» Doch sein Freund liess sich nicht davon abbringen. Abdel wollte ein Treffen, in welchem er seinem Freund und dessen christlichen Bekannten aufzeigen wollte, dass sie alle falsch lagen.

Stattdessen sah sich Abdel herausgefordert. Erstmals hörte er von Gottes leidenschaftlicher Liebe für die Welt und seinem Plan der Erlösung durch Jesus Christus. Stundenlang sprach er mit diesen Christen, überschüttete sie mit Fragen und zog schliesslich verwirrt davon. Was war nun richtig, fragte er sich und bat Gott um ein Zeichen. Er wünschte sich: «Ich will eine Beziehung zu dir, aber ich weiss nicht wie das gehen soll. Sag es mir!»

Wahre Hoffnung

Zwei Nächte später erschien ihm jemand im Traum und sagte: «Sohn, komm zu mir. Ich bin der Weg.» Am Morgen sagte sich Abdel, dass das Jesus gewesen sein musste – auch wenn eine innere Stimme es zu leugnen schien. Doch Abdel öffnete eine Bibel und fand die Worte von Jesus: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.» Er rief seinen Freund an und sagte in seiner typischen Art: «Ich will glauben! So ist es. Ende der Geschichte.»

Heute berichtet Abdel rückblickend: «Es war die beste Entscheidung, die ich je getroffen habe. Noch immer sind manchmal Probleme da, aber sie sind anders als früher. Egal was geschieht, Gott ist da. Er ist die wahre Hoffnung. Er ist immer bei mir.»

Keine Kämpfe mehr

Wenn er heute vor Problemen steht, dann weil er anderen von Jesus Christus erzählt, nicht weil er selbst in Kämpfe verwickelt ist. So wurde er zwischenzeitlich

aus seiner Familie ausgeschlossen, weil er Christ geworden war. Zudem haben ihn Islamisten bedroht.

«Gott sagt, dass man verfolgt wird. Manchmal rufen sogar Salafisten an und fragen, wer der richtige Gott ist. Sie getrauen sich nicht, in der Bibel zu lesen.» Im Laufe des «Arabischen Frühlings» sangen Abdel und junge Freunde sogar christliche Lieder in aller Öffentlichkeit.

Dieser Artikel erschien im März 2015 bei Jesus.ch

Zum Thema:

[Glaube entdecken: Gott persönlich kennenlernen](#)

[Unerwartete Wende: Muslim kaufte Bibel, um Freunde zum Islam zu bringen](#)

[In nie zuvor erlebter Anzahl: Wie Gott heute Muslimen begegnet](#)

Datum: 02.11.2024

Autor: Daniel Gerber

Quelle: Jesus.ch / Godreports

Tags

[ERlebt](#)

[Islam](#)